

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0236/2015/IV**

Datum:  
04.11.2015

Federführung:  
Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:

Betreff:

**Förderung von Projekten zur Vermeidung von  
Langzeitarbeitslosigkeit  
Bericht über die Durchführung des Projektes „Azubi –  
Fonds„ im Jahr 2014**

## Informationsvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen  
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 23. Februar 2016

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	16.02.2016	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit nimmt die Information zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
keine	
<b>Einnahmen:</b>	
keine	
<b>Finanzierung:</b>	
keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Im Projekt werden junge Erwachsene aus dem Sozialgesetzbuch II (SGB II)-Leistungsbezug während ihrer Ausbildung sozialpädagogisch betreut und erhalten individuelle Förderung zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten. Dadurch soll eine nachhaltige Stabilisierung erreicht und Ausbildungsabbrüche verhindert werden. Über die Arbeit der Heidelberger Dienste gGmbH im Rahmen des Projektes „Azubi-Fonds“ 2014 wird berichtet.

## **Sondersitzung des Ausschusses für Soziales und Chancengleichheit vom 16.02.2016**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Begründung:**

Die Erfahrungen vergangener Jahre zeigen, dass die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im SGB II-Leistungsbezug des Jobcenters Heidelberg mit sogenannten Vermittlungshemmnissen immer größere Defizite aufweist. Neben vorhandenen Schwächen im Bereich ihrer schulischen Bildung ist ein zunehmender Mangel an sozial-kommunikativen Kompetenzen, wie Verhaltensauffälligkeiten, mangelnde Kommunikationsfähigkeit, Probleme mit Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit und Teamverhalten sowie instabile Lebenssituationen festzustellen. Da aber Unternehmen gute soziale und persönliche Kompetenzen als immer wichtiger einstufen, erschwert ein Mangel an sozial-kommunikativen Kompetenzen lernschwächeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Trotz der verbesserten Situation auf dem Ausbildungsmarkt und trotz der zunehmenden Bereitschaft der Betriebe, auch lernschwächeren Bewerberinnen und Bewerbern eine Chance zu geben, gibt es Jugendliche, die begründet durch das instabile soziale Umfeld in dem sie leben, große Schwierigkeiten haben, unterzukommen. Diese Gruppe wird durch den Azubi-Fonds unterstützt. Neben dem Stütz- und Förderunterricht gewinnt eine sozial-pädagogische Begleitung des Ausbildungsverhältnisses immer mehr an Bedeutung, um eine gute Perspektive für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu schaffen.

Im Rahmen des Projekts Azubi-Fonds wird das Ziel verfolgt, jungen SGB II-Leistungsbeziehenden, die aus unterschiedlichen Gründen noch keine abgeschlossene Ausbildung haben, eine berufliche Qualifizierung zu ermöglichen. Durch die sozialpädagogische Begleitung während der Ausbildung wird eine nachhaltige Stabilisierung der persönlichen Verhältnisse dieser jungen Menschen, deren Lebenssituation meist von vielfältigen Belastungsfaktoren geprägt ist, angestrebt. Möglichst alle Auszubildenden sollen so zu einem erfolgreichen Abschluss gelangen.

Der sozialpädagogischen Betreuung liegt der Ansatz einer intensiven, an den individuellen Bedarfs- bzw. Problemlagen orientierten Ausbildungsbegleitung zugrunde. Neben der Einzelfallbegleitung bei allen Fragen der Ausbildung werden persönliche Problemfelder individuell aufgearbeitet. Ergänzend werden Gruppenveranstaltungen angeboten. Die dort stattfindenden gruppenspezifischen Prozesse werden genutzt, um eingefahrene Verhaltensmuster aufzubrechen. Ziel ist es, die Eigenmotivation durch die Einnahme neuer Perspektiven zu wecken und Änderungen im Denken und Handeln anzuregen sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Selbstkompetenz zu erlernen.

Das Jobcenter Heidelberg arbeitet bereits seit dem Jahr 2005 mit den Heidelberger Diensten zusammen und weist problematische Jugendliche aus seinem Kundenkreis in diese Maßnahme. Dadurch soll erreicht werden, dass auch Jugendliche, die aufgrund vorhandener Defizite auf dem Ausbildungsmarkt sonst keine Chancen hätten, eine anerkannte berufliche Qualifikation erhalten. Denn eine fehlende Ausbildung erhöht das Risiko der Arbeitslosigkeit. Aufgrund der bisher guten Zusammenarbeit und der Kenntnisse der Heidelberger Dienste über die Gegebenheiten vor Ort, ist es dem Jobcenter Heidelberg wichtig, diese Maßnahme mit den Heidelberger Diensten durchführen zu können. Damit die Fortführung dieses bewährten Projektes gewährleistet werden konnte, wird für die Ausbildungsjahrgänge ab 2012 ein teilnehmerabhängiger, städtischer Zuschuss gewährt. Dabei übernimmt das Jobcenter für die Auszubildenden aus seinem Kundenkreis die Ausbildungsvergütung vollständig sowie 62 % der Kosten für sozialpädagogische Betreuung, Stütz- und Förderunterricht und Abwicklung der Ausbildung. Die fehlenden 38 % werden als städtischer Zuschuss gewährt.

Dieser Zuschuss basiert auf einem modularen System.

<b>1</b>	<b>Modul Qualifizierung und Begleitung</b>
1.1	komplette Förderung
<b>2</b>	<b>Modul Begleitung</b>
2.1	Modul Begleitung (sozial pädagogische Betreuung und Stütz- und Förderunterricht)
2.1.1	Baustein sozialpädagogische Betreuung
2.1.2	Baustein Stütz- und Förderunterricht

Die Förderung im ersten Ausbildungsjahr ist aufgrund der Probleme der Jugendlichen und jungen Erwachsenen immer eine komplette Förderung. Für die Mittelplanung im städtischen Haushalt muss zunächst für alle Jahrgänge die komplette Förderung für alle zur Verfügung stehenden Plätze eingeplant werden. Da jedoch nicht alle Jugendlichen über die gesamte Ausbildungsdauer die komplette Förderung benötigen und es leider auch zu Abbrüchen kommt, wurde in den vergangenen Jahren nicht der gesamte eingeplante Zuschuss verausgabt. Die Abrechnung erfolgt monatlich unter Zugrundelegung der Kosten der durch die Teilnehmenden tatsächlich beanspruchten Modulen.

Frau Seija Rockstroh-Badinski und Herr Schütte, Heidelberger Dienste gGmbH, werden heute über die Durchführung und die erreichten Ziele im Jahr 2014 berichten.

## **Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg**

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

<b>Nummer/n: (Codierung)</b>	<b>+ / - berührt:</b>	<b>Ziel/e:</b>
AB 14	+	Förderung von Initiativen von und für Menschen, die im ersten Arbeitsmarkt keine Chancen haben <b>Begründung:</b> Die betroffenen Jugendlichen beziehungsweise Erwachsenen haben in der Regel bereits einen oder mehreren Ausbildungsabbrüche hinter sich gebracht. Die zum Durchhalten erforderliche Unterstützung erhalten sie im Elternhaus nur beding. Eine externe Unterstützung ist deshalb notwendig. <b>Ziel/e:</b>
SOZ 1	+	Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern <b>Begründung:</b> Die Maßnahme dient dazu, den jungen Menschen ein durch Arbeitseinkommen selbst finanziertes Leben zu ermöglichen. <b>Ziel/e:</b>
SOZ 9	+	Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern <b>Begründung:</b> Ziel des Projektes ist es, den Teilnehmenden einen Ausbildungsabschluss zu ermöglichen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:  
Keine

gezeichnet  
Wolfgang Erichson

**Anlagen zur Drucksache:**

Nummer:	Bezeichnung
01	Abschlussbericht 2014 (VERTRAULICH – Nur zur Beratung im Gremium!)
02	Azubi Fonds (VERTRAULICH – Nur zur Beratung im Gremium!)